

Orientierungshilfen für die 7. Woche – Lektüre: LOK, Kapitel 23, S. 185–191

Wir haben damit angefangen uns die fundamentale Zweiteilung zwischen zwei Verständnisweisen von Zeit anzusehen. Einerseits erscheint diese als erzählende Zeit und wird vom Selbst erfahren: Zeit, die sich in linearer Weise von Augenblick zu Augenblick entfaltet. Andererseits gibt es eine andere 'Art' von Zeit, die nicht diesen gleichen Strukturen folgt, Zeit, die die Bewegung der Zeit von einem Moment linearer Zeit zum nächsten Moment ermöglicht. (Seite 185)

Wie wir in der Telefonkonferenz am Sonntag besprochen haben, kann es schwierig sein diese zweite Art von Zeit zu entdecken, weil wir nicht einmal wissen, wo wir danach suchen sollen. Aber man könnte ebenso gut sagen, dass diese Art von Zeit immer verfügbar ist. Es ist die Dynamik und Lebendigkeit von Zeit und daran ist nichts Mysteriöses. Doch wir haben keinen guten Zugang, uns auf diese Lebendigkeit zu konzentrieren, weil wir sie sofort mit der gewöhnlichen, linearen Form von Zeit verwechseln. Dies tun wir, weil wir so trainiert sind, und weil damit, wenn wir dies tun, unser Gefühl von Identität, unsere 'gründende Story' unterstützt wird.

Um diese zweite Art von 'Zeitigen' zu untersuchen, ermutige ich euch mit den beiden Übungen Nr. 22 und Nr. 23 aus LOK zu arbeiten, auch wenn ihr denkt, ihr wisst nicht, wie ihr das machen sollt. Versuche dir mindestens 10 – 15 Minuten zu nehmen und lass dieses Gefühl des Nicht-Wissens zur Ruhe kommen, bis es nicht mehr als Hindernis wirkt. Hier ist ein Vorschlag: anstatt auf „Momente“ als sehr kurze „Teile“ von Zeit (lineare Sichtweise) zu schauen, schau auf einen Moment, als ob er die ganze Breite von Zeit umfasst, die mit einem einzelnen Thema befasst ist (einer Wahrnehmung, einer Erinnerung, einer Sorge usw.). Der nächste „Moment“ ist, was geschieht, wenn der Geist sich einem neuen Thema zuwendet – ohne dass du es kontrollierst. Diese Art der Untersuchung könnte es leichter machen, zu sehen, was 'zwischen' den Momenten der Zeit geschieht.

Jegliche Einsicht in die Dynamik oder das Fließen der Zeit wird helfen aufzudecken, dass es nicht die gleiche wie „Erzählende Zeit“ ist. Oder vielleicht ist es besser zu sagen, dass Erzählende Zeit mit der fließenden Dynamik der Zeit verbunden ist, aber dass die dynamische nicht in der erzählenden eingefangen werden kann.

Die Natur der Verbindung zwischen dem Erzählenden und dem Dynamischen ist es, die wir untersuchen müssen. Das Selbst beantwortet diese Frage über seine Verbindung zur Dynamik der Zeit, indem es Besitz einfordert, aber wie der Text klar macht (Seite 186–187), ist diese Antwort viel zu leicht. Sie erlaubt auch keine Kreativität.

Hier ist ein Abschnitt aus einem berühmten Buddhistischen Text, der relevant ist für die Diskussion im Text darüber, wie wir uns durch die Zeit bewegen:

„Wie weit ist es zum Brahma Bereich?“

„Sehr weit, oh König; ein Stein würde vier Monate benötigen, um die Erde vom Brahma Bereich zu erreichen, obwohl er jeden Tag 48.000 Meilen fällt.“

„So, wie kann ein Mönch so schnell dorthin reisen selbst mit übernatürlichen Kräften?“

„Wo wurdest du geboren, Oh König?“

„Es gibt eine Insel genannt Alasanda; dort wurde ich geboren.“

„Wie weit ist sie von hier entfernt?“

„Ungefähr zweihundert Meilen.“

„Erinnerst du dich an irgendetwas, was du dort getan hast?“

„Ja, das tue ich.“

„So schnell bist du zweihundert Meilen gegangen! Genau so kann der Mönch sofort mit übernatürlichen Kräften den Brahma Bereich erreichen.“